

KAMA ORCHESTRA

Presstext 2026

ca. 500 Wörter

Kein Orchester. Ein Prozess // It's not an orchestra, it's a process.

Wenn das KAMA Orchestra spielt, dauert es nicht lange, bis sich etwas in der Raumzeit verschiebt. Gespräche brechen ab, Köpfe beginnen zu nicken, und irgendwann gibt es nur noch loslassen und lostanzen. Lostanzen, mittanzen, immer weitertanzen durch dieses Geflecht aus treibenden Beats, druckvollen Bläsern und elektronischen Texturen, das sich irgendwo zwischen Clubnacht und Straßenfest einpendelt, immer am pulsieren.

Was dabei entsteht, ist weniger ein Konzert im klassischen Sinne als vielmehr ein kollektiver Zustand. Die Grenzen zwischen Bühne und Publikum beginnen zu verschwimmen, Energie zirkuliert. Es sind genau diese Momente, die das KAMA Orchestra ausmachen – Momente, in denen Musik nicht nur gehört, sondern gemeinsam gelebt wird.

Gegründet wurde das Kollektiv 2020 im FreiLand Potsdam. Weniger eine feste Band, mehr ein offenes Experiment. Von Anfang an ging es nicht nur um Sound, sondern um Gemeinschaft, um Strukturen und um ganz viel DIY. Dieser Ethos prägt bis heute die Arbeitsweise der Kamatistas. Sie organisieren Konzerte, entwickeln eigene Formate, gestalten ihren visuellen Auftritt und produzieren ihre Musik weitgehend selbst. It's not an Orchestra, it's a process.

Parallel dazu wuchs auch die musikalische Sprache des Kollektivs. Erste Aufnahmen entstanden bereits wenige Monate nach der Gründung in einem Berliner Studio, kurz darauf folgten die ersten Konzerte. Was zunächst als Annäherung an einen gemeinsamen Sound begann, entwickelte sich schnell zu etwas Eigenständigem: einer Verbindung aus Brass-Energie und Clubästhetik, erweitert durch elektronische Perkussion und Global Sounds.

In diesem Spannungsfeld bewegt sich das KAMA Orchestra bis heute. Die Nähe zu Acts, die Brass und elektronische Musik zusammenführen, ist hörbar. Und doch geht das Kollektiv fühlbar seinen ganz eigenen Weg. Weniger auf Effekt ausgerichtet, mehr auf Verdichtung, auf das Zusammenspiel vieler Stimmen, auf das Erzeugen von Dynamiken, die sich live immer wieder neu formen.

Mit der Veröffentlichung des Debütalbums Solarpink im August 2023 setzte das KAMA Orchetra ein erstes deutliches Zeichen. Ein Album, das die Bandbreite des Livesounds abbildet – von treibenden, fast technoiden Passagen bis hin zu offeneren, verspielteren Strukturen. Ganz im Sinne des Community-Gedankens blieb es jedoch nicht bei einem klassischen Release-Zyklus. Mit der Follow-Up EP

Lunarpink kondensierte das Kollektiv seine Festival tour 2024 in digitale Form und öffnete seinen Kosmos für Remixes und Kollaborationen mit befreundeten Künstler*innen.

Mit ihrem selbst produzierten zweiten Album Zucker im Gepäck bewegen sich die Kamatistas durch die Saison 2026, irgendwo zwischen Straßenfest und Club, Band und Community, Struktur und Ekstase. Und dabei schon mittendrin in den Vorbereitungen für das nächste Album, immer in der Gewissheit, dass am Ende ja alles DIY ist. Musizieren, designen, produzieren...und vor allem: tanzen!

ca. 150 Wörter

Wenn das KAMA Orchestra spielt, dauert es nicht lange, bis sich etwas in der Raumzeit verschiebt. Gespräche brechen ab, Köpfe beginnen zu nicken, und irgendwann gibt es nur noch loslassen und lostanzen. Lostanzen, mittanzen, immer weitertanzen durch dieses Geflecht aus treibenden Beats, druckvollen Brass Sounds und elektronischen Texturen, das sich irgendwo zwischen Clubnacht und Straßenfest einpendelt, immer am pulsieren.

Was dabei entsteht, ist weniger ein Konzert im klassischen Sinne als vielmehr ein kollektiver Zustand. Die Grenzen zwischen Bühne und Publikum beginnen zu verschwimmen, Energie zirkuliert. Es sind genau diese Momente, die das KAMA Orchestra ausmachen – Momente, in denen Musik nicht nur gehört, sondern gemeinsam gelebt wird.

ca. 50 Wörter

Wenn das KAMA Orchestra spielt, dauert es nicht lange, bis sich etwas in der Raumzeit verschiebt. Gespräche brechen ab, Köpfe beginnen zu nicken, und irgendwann gibt es nur noch loslassen und lostanzen. Lostanzen, mittanzen, immer weitertanzen durch dieses Geflecht aus treibenden Beats, druckvollen Brass Sounds und elektronischen Texturen, das sich irgendwo zwischen Clubnacht und Straßenfest einpendelt, immer am pulsieren.

150 Zeichen

Wollt ihr mit uns tanzen gehen durch treibende Beats, druckvolle Brass Sounds und elektronische Texturen, durch Clubnächte und Straßenfeste?

English version

ca. 500 words

It's not an orchestra, it's a process.

Whenever KAMA Orchestra is playing, it won't be long until something within spacetime snaps. Conversations stop, heads begin nodding, and then there is nothing left but letting go and dancing. Dancing on, through this cosmic fabric of driving beats, stellar brass sounds, and electronic layers, lost comfortably in between club nights and street festivals, ever pulsating.

Emerging from this serendipitous mass is not a mere concert but rather a collective state of KAMA. Boundaries between stage and audience are blurring, energy is flowing about. Moments like these are what makes KAMA Orchestra, moments of not just listening to music but of living it collectively.

KAMA Orchestra had its inception in 2020 in Potsdam and has been an open experiment ever since. From the get-go, this collective has been about more than just sound – it has been about community, about structure and about a wholesome helping of DIY. To this day, this ethos has been part and parcel of the self-proclaimed Kamatistas. They organize concerts, develop their own formats, design their artworks and self-produce their music. It's not an Orchestra, it's a process.

Likewise, the musical lingo of KAMA Orchestra has been growing ever since. They recorded their first songs and hit the stage within just months of first getting together. And something all new quickly emerged from the members' contributions: A blend of brass energy and club vibes, infused with electronic percussion and global sounds hard to pinpoint and much more a matter of if you know, you know.

Throughout the years, KAMA Orchestra has been dancing comfortably in this sweet spot. Their proximity to the trailblazers of brass-electronic sounds is audible, always. And yet, the collective found their own path with their sights firmly set on constantly re-inventing immersion and dynamics during their live shows.

The release of their debut album *Solarpink* in August 2023 marked a major milestone for KAMA Orchestra. From driving technoid parts to open and playful intermezzi, they inscribed their whole live energy into this translucent pink vinyl. They stayed true to their community-music ethos with the follow-up release *Lunarpink* in November 2024, inviting fellow artists to chime in with remixes.

With their sophomore album *Zucker* under their belt, the Kamatistas now sail through the 2026 concert season, comfortably lost somewhere in between street festival and club, band and community, structure and ecstasy. And already working on the next album, embracing the fact that in the end, it's all about DIY.

Not least dancing.
ca. 150 words

Whenever KAMA Orchestra is playing, it won't be long until something within spacetime snaps. Conversations stop, heads begin nodding, and then there is nothing left but letting go and dancing. Dancing on, through this cosmic fabric of driving beats, stellar brass sounds, and electronic layers, lost comfortably in between club nights and street festivals, ever pulsating.

Emerging from this serendipitous mass is not a mere concert but rather a collective state of KAMA. Boundaries between stage and audience are blurring, energy is flowing about. Moments like these are what makes KAMA Orchestra, moments of not just listening to music but of living it collectively.

With their sophomore album Zucker under their belt, the Kamatistas now sail through 2026, comfortably lost somewhere in between street festival and club, band and community, structure and ecstasy. And already working on the next album, embracing the fact that in the end, it's all about DIY. Not least dancing.

ca. 150 chars

Wanna join us dancing through a cosmic fabric of driving beats, stellar brass sounds and electronic layers, through club nights and street festivals?